

SEHNDE



Muss leergepumpt werden: Führerhaus und Maschinenraum sind voll Wasser gelaufen. OLIVER KÜHN

Nach Havarie: Die Bergung dauert noch

Schiffsverkehr auf Mittellandkanal wieder freigegeben

Von Oliver Kühn

Haimar. Nach der Havarie eines Schubbootes auf dem Mittellandkanal in Höhe Haimar am Mittwoch läuft der Schiffsverkehr wieder. „Die Sperre ist am Mittwochabend gegen 18 Uhr aufgehoben worden“, bestätigt Klaus Rippahn, Pressesprecher des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Mittellandkanal/Elbe-Seitenkanal. 30 Binnenschiffe seien davon betroffen gewesen.

Der Stau habe sich inzwischen aber aufgelöst, die Schiffe würden an der Unfallstelle vorbeigeführt. Derzeit sei ein Spezialschiff mit leistungsstarken Pumpen nach Haimar unterwegs und werde noch heute versucht, das havarierte Schubboot leer zu pumpen.

„Besonders ärgerlich“

Wann es geborgen werden kann, sei noch unklar. Das hänge auch von dessen Sicherung und Stabilität ab. „Wir müssen gewährleisten, dass es nicht womöglich in der Fahrinne versinkt.“ Für die Berufsschiffahrt sei solch ein Unfall besonders ärgerlich, da auch sie ihre Fracht meist „just in time“ abliefern müsse.

Das Schubboot war am Mittwochmorgen aus bislang ungeklärter Ursache gegen das Ufer des Mittellandkanals gedrückt worden und leck geschlagen. Führerhaus und Maschinenraum wurden überflutet und sanken im Kanal auf Grund. Die Polizei nannte einen Fahrfehler des Skippers als Grund des Unfalls.

Unfallflucht an der Mittelstraße

Sehnde. Die Polizei vermeldet einen Fall von Unfallflucht und sucht Zeugen, die möglicherweise etwas zu dem Fahrer, der den Schaden verursacht hat, sagen können. In diesem Fall handelt es sich um einen Parkrempler, der sich zwischen Montagnachmittag, 11. September, und dem Nachmittag des folgenden Dienstags an der Mittelstraße in Sehnde ereignet hat.

Auf der Einkaufsstraße war ein unbekannter Verkehrsteilnehmer vermutlich beim Ein- oder Ausparken mit seinem Wagen gegen einen Mazda gefahren. Dann habe er den Unfallort, ohne sich um den Schaden zu kümmern oder eine Nachricht zu hinterlassen, teilt die Polizei mit. Der Unfallort befindet sich nach Auskunft des Kommissariats direkt vor der Volksbank an der Mittelstraße.

Die Polizei nimmt Zeugenhinweise unter Telefon (05132) 8270 entgegen. **ac**

Zuhörer rufen zu zivilem Ungehorsam auf

Rund 120 Anwohner kommen zu Infoabend der Bürgerinitiative Höver gegen geplantes Gewerbegebiet

Von Oliver Kühn

Höver. Das Interesse war groß: Rund 120 Menschen sind am Mittwoch zum Informationsabend der Bürgerinitiative (BI) Höver gegen das geplante Gewerbegebiet Höver-Nord gekommen. Viele haben ihren Unmut über die Versiegelung landwirtschaftlicher Flächen und den Folgen für die Umwelt geäußert – zwei Teilnehmer riefen sogar zu „zivilem Ungehorsam“ gegenüber der Stadt auf: „Wir müssen auf uns aufmerksam machen und unsere Argumente laut vorbringen, damit man uns wahrnimmt“, sagte etwa Michael Rösch.

Zu Beginn hatte BI-Sprecher Stefan Grote die Ausgangslage aus Sicht der Gegner skizziert: „Die Stadt hält Höver-Nord für alternativlos, wir bezweifeln das.“ Sein Sprecherkollege Michael Meyrich nannte dazu eine Zahl: Hövers bisherige Gewerbeflächen betragen 60 Hektar und sollen um 31 Hektar, also 50 Prozent, erweitert werden. „Da sollen 310.000 Quadratmeter versiegelt werden, das sind so viel wie 60 Fußballfelder.“ Dagegen müsse man sich wehren. „Sonst fragen uns unsere Kinder und Enkelkinder später einmal, warum wir nichts dagegen getan haben.“

Das Gewerbegebiet Sehnde-Ost mit seinen Logistikhallen sei „ein warnendes Beispiel“, fügte Grote hinzu, dort gebe es noch viele freie Flächen. Das ist aktuell richtig, doch die Stadt hat von Anfang an gesagt, dass die Erschließung der nördlichen Flächen für kleinere und mittlere Firmen erst später erfolge und es bereits „eine große Warteliste auch von Sehnder Unternehmen“ gebe. Die BI befürchtet jedoch, dass neue Unternehmen den alteingesessenen Gewerbebetrieben Konkurrenz machen und deren Existenz gefährden könnten.

Mehr Verkehr befürchtet

Der BI-Sprecher präsentierte Zahlen, wonach Höver nur vier Prozent der Fläche der Stadt Sehnde ausmache und acht Prozent der Einwohner, doch im Ort aufgrund der jetzt schon vielen Firmen und Unternehmen wie Holcim oder Amazon 30 Prozent der Gewerbesteuererinnahmen generiert würden. „Amazon hat versprochen, nicht mit seinen Fahrzeugen durch den Ort zu fahren, und tut es jetzt doch“, sagte eine Besucherin unter dem Applaus vieler. „Und mit dem neuen Gewerbegebiet würde es genauso kommen.“ Die Anwohner der Bilmer Straße würden auf jeden Fall mehr Verkehr abbekommen. Auch Ortsbürgermeisterin Elisabeth Schärpling (CDU) erklärte, dass sie nicht glaub-



Großes Interesse: Rund 120 Menschen sind zum Infoabend der Bürgerinitiative gekommen.

FOTO: OLIVER KÜHN

be, dass eine Umgehungsstraße durch das Gewerbegebiet Entlastung für den Ort bringe.

Die BI wirft der Stadt vor, Fakten schaffen zu wollen, bevor das Klimaschutzprogramm des Bundes 2030 greife, das eine Umnutzung schon versiegelter Fläche vorsehe, und keine neue Versiegelung. Diese hätte in Zeiten des Klimawandels weitere negative Auswirkungen wie Dürreschäden und Hochwasser und trage zur Erwärmung bei. „Dabei ist die Region Hannover jetzt schon die trockenste Landschaft in Niedersachsen“, unterstrich Meyrich.

Wertvolle Äcker sind gefährdet

Dazu kämen mehr Lärm, Gerüche, Feinstaub und Lichtverschmutzung und die Vertreibung von Rehen, Füchsen und Hasen sowie der Bodenbrüter wie Rebhühner und Lerchen. Landwirt Hinrich Rathmann bekräftigte wie schon in der Ratssitzung im Juni, dass mit einem Gewerbegebiet Höver-Nord Ackerflächen verloren gingen, die sogar bundesweit zu den wertvoll-



Ackerflächen an Rande Hövers: Die schraffierte Fläche soll laut Bürgerinitiative zum Gewerbegebiet werden. GRAFIK: STADT SEHNDE/BÜRGERINITIATIVE HÖVER

ten gehörten. „Die Stadt will mit dem Gewerbegebiet nur Geld machen.“

Er bemängelte zudem, dass andere Ortsbürgermeisterinnen oder Ortsbürgermeister als Ratsmitglieder darüber mitentscheiden dürften, und appellierte unter großem Applaus der Zuhörer: „Dann nehmt es doch vor eure Haustür.“ Ortsbürgermeisterin Schärpling setzte noch

einen drauf: „Das Vertrauen in die Stadt Sehnde ist aus Höverscher Sicht gesunken.“

Die Frage eines Zuhörers, welche Aktivitäten jetzt geplant seien und ob etwa auch juristische Schritte angedacht sind, konnten die BI-Sprecher nicht konkret beantworten. „Wir suchen nach einer Antwort, aber Demos bringen wahrscheinlich wenig“, sagte Grote. Man suche

deshalb Mitstreiter, die sich mit Social Media auskennen und ihr Anliegen dort vorbringen könnten. Der Höveraner Martin Hase schlug vor, die Kommunalpolitiker zu einer Busfahrt durch das Gebiet einzuladen. Eine weitere Besucherin schlug vor, mit den Landwirten zu reden und sie zu überzeugen, nicht zu verkaufen. Die etwa 15 Eigentümer hätten aber noch nicht zusammen geschissen, um über einen Verkauf oder nicht zu sprechen, sagte Rathmann, selbst Eigentümer.

Einig waren sich einige Zuhörer wie etwa Rathmann oder Ulf Schärpling, Hövers Feld- und Flurwart sowie Ehemann der Ortsbürgermeisterin, dass man mehr Druck auf die Politik ausüben und in den Sitzungen präsent sein müsse. „Davon werden Investoren abgeschreckt.“ Zuhörer Wolfgang Bartels ging noch einen Schritt weiter und forderte ebenfalls „bürgerlichen Ungehorsam“ in den Einwohnerfragestunden der Stadt: „Wir sollten da nicht nur Fragen stellen und uns abblügel lassen, sondern auch ruhig Statements abgeben.“

Lanz Bulldog zieht zuverlässig seine Furchen

Oldtimer-Freunde aus Wirringen feiern ihr Teichfest – auch mit einem Rückblick auf die Anfänge

Von Michael Schütz

Wirringen. Das diesjährige Teichfest der Wirringer Oldtimerfreunde scheint auf den ersten Blick ein kleines Jubiläum zu sein. Denn vor zehn Jahren ging es zum ersten Mal über die Bühne. Die zehnte Ausgabe kommt aber erst nächstes Jahr, denn 2020 ist das Fest am Wirringer Feuerlöschteich wegen der Coronapandemie ausgefallen. „Die Auflagen waren uns damals zu streng“, sagte Marc Flohr von den Oldtimerfreunden.

Seit Anfang an ist bereits Michael Hermann dabei. Der Treckerenthusiast aus Barnten im Kreis Hildesheim ist jedes Jahr mit seinem alten Lanz Bulldog und einem Pflug nach Wirringen gekommen. So war es auch dieses Jahr. Hier plauscht er nicht nur mit Gleichgesinnten. Er pflügt auch so manche Furche in den angrenzenden Acker. „Wo kann man das schon mal machen“, sagt der 51-jährige Barntener, der im zivilen Beruf Straßenbauarbeiter

ist. „Ein eigenes Feld habe ich nicht.“

Sechs Lanz Bulldogs nennt er sein Eigen. „Diese alten Sachen sind faszinierend“, meint Hermann. Schon allein die elegante Form der Traktoren spreche ihn an. Und die Einfachheit der Technik habe es ihm ebenso angetan. „Man braucht keine Elektrik.“

Inzwischen sei es aber ein teures Hobby geworden, gibt Hermann zu. In den Neunzigerjahren habe es noch einen Lanz für 2000 Mark gegeben. „Heute kostet ein gut erhaltenes Exemplar bis zu 60.000 Euro.“

Den jungen Besuchern am Wirringer Löschteich sind die Finanzen allerdings einerlei. Sie wollen mitfahren, wenn Hermann mit seinem

Pflug auf den Acker geht. Der dreijährige Fritz Emil ist ganz fasziniert von Land- und Baumaschinen, sagt seine Tante Monika Wrede. „Autos dagegen sind uninteressant.“ Und so sitzt der kleine Wirringer stolz auf dem Beifahrersitz neben dem neunjährigen Felix, einem Nachbarsjungen von Hermann aus Barnten. „Den sehe ich so schnell nicht wieder“, meint Wrede lachend und hält die Fahrt ihrer Neffen auf einem Handyvideo fest.

Pferde bei der Rückarbeit

Das Teichfest konzentriert sich zwar zum größten Teil auf motorisierte Fahrzeuge. Aber in diesem Jahr gibt es in Wirringen auch einen weiten Rückblick in die Anfänge der Landwirtschaft.

Zwei Pferde zeigen den Besucherinnen und Besuchern Rückarbeiten am Holz und ziehen auf dem Feld eine Egge. „Das ist sozusagen der Ursprung aller Maschinen“, meint Flohr. „Ohne Pferde gäbe es wahrscheinlich keine Trecker.“



Auf dem Acker: Mit seinem Lanz Bulldog zieht Michael Hermann aus Barnten seine Furchen. FOTO: MICHAEL SCHÜTZ

Wieder Spaziergang durch Ilten

Ilten. Die Premiere im Frühjahr war ein Erfolg, jetzt kommt die Fortsetzung: Der Förderverein der Kirche zu Ilten und der Kapellen in Höver und Bilm hat sich wieder mit dem Seniorenbeirat der Stadt und dem Verein „Unser Dorf Ilten“ zusammengetan, um einen Dorfspaziergang durch Ilten anzubieten. Am Sonnabend, 16. September, geht es ab 14 Uhr für etwa anderthalb Stunden auf Tour durch Sehndes – mit mehr als 5200 Einwohnern – zweitgrößte Ortschaft. Bei der Fortsetzung werde es so manche Kuriosität zu sehen und Informationen über das Geschäftsleben geben, teilen die Veranstalter mit. Außerdem wird verraten, wo der Weihnachtsmann in den Sechzigerjahren einen festen Wohnsitz hatte. Treffpunkt ist das Gemeindehaus der Kirchengemeinde in der Kirchstraße 3. Der Spaziergang endet gegen 15.30 Uhr. **tz**